

## Projektwoche

**"Erfahrbar und handlungsorientiert"**

Projektwoche zur Berufsorientierung führt 150 Gesamtschüler in die BBS-Werkstätten



Georg Lüße, Lehrer im Kraftfahrzeugbereich der Berufsbildenden Schulen, zeigt Jolina, wie eine Prüfbox montiert wird, die für Anhängersteckdosen geeignet ist.

**VON FRIEDRICH WILHELM ARMBRUST**

Osterholz-Scharmbeck. Dem 13-jährigen Kian aus Pennigbüttel machte es am meisten Spaß, mit Holz zu arbeiten. Das Schleifen und Sägen habe ihm gefallen, sagte der Schüler der Integrierten Gesamtschule (IGS) Osterholz-Scharmbeck. Immerhin konnte er ein selbstgebautes Holztablett mit nach Hause nehmen. Auch als Metallbauer, als Kfz-Mechatroniker und als Maurer hat sich Kian versucht. Er gehört zu den rund 150 Schülern der Kreisstadt-IGS und der Kooperativen Gesamtschule Hambergen, die bei der Projektwoche „Berufsorientierung“ mitgemacht haben. Die gab es vier Tage lang in den Lernwerkstätten der Berufsbildenden Schulen (BBS). Unter elf Ausbildungsberufen konnten sich die Schüler vier auswählen.

IGS-Schülerin Ida aus Scharmbeckstotel hatte sich für Friseur, Metallbau, Tischler und Elektroniker entschieden. „Wir durften Haare waschen, Locken legen, Haare flechten und glätten“, erzählte die 14-Jährige. Das Ganze sei gut, so ihre Erfahrung, denn: „Da kann man in Berufe 'reingucken. Als weitere Berufe hatten die BBS im Angebot den Maler, Informatiker, Industriemechaniker, Anlagenmechaniker, Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik und Zimmerer.“

Die einzelnen Projektbausteine wurden von den Fachpraxislehrkräften der BBS so gestaltet, dass die Schüler typische Arbeiten der jeweiligen Berufe kennenlernen konnten. „Wir möchten auch Mädchen für das Handwerk interessieren“, betonte Tim Helmke, Abteilungsleiter Technik an den BBS. Gleichzeitig solle die Projektwoche als Werbung für das Handwerk dienen. Dies sei gerade angesichts des Fachkräftemangels dringend notwendig.

Kian erklärte anschließend, er wisse noch nicht genau, was er später einmal erlernen wolle. Ida dagegen war sich sicher, dass sie Lehrerin werden wolle – trotz ihrer Zuneigung zum Friseurberuf. Unterdessen hatte IGS-Lehrer Thomas Bartels eine besondere Erfahrung gemacht. Einer seiner, wie er sagte, sonst eher unauffälligen Schüler, habe sich als Friseur versucht. Die Fachpraxislehrkraft sei so begeistert von dem Jungen gewesen, dass sie ihm nun einen Ausbildungsplatz besorgen wolle.

Michael von Düllen, Lehrer für Fachpraxis im Kfz-Bereich, sagte, er schwärme generell für Handwerksberufe. Im Kfz-Bereich gebe es zum Beispiel keine dreckigen Werkstätten mehr. Ölverschmierte Hände und Gesichter gehörten mehr oder weniger der Vergangenheit an, so von Düllen. „Es stimmt, dass Handwerk goldenen Boden hat“, zeigte sich der BBS-Lehrer überzeugt. Im Handwerk gebe es gute Verdienst- und Aufstiegsmöglichkeiten.

Darüber hinaus freute er sich über Motivation und die positiven Effekte der Praxistage. „Zuerst sagen die Schüler oft zu Beginn angesichts der gestellten Aufgabe: ‚Das schaffe ich nicht.‘ Später sagen sie: ‚War gar nicht so schwer.‘ Da strahlen dann ihre Augen vor Erleichterung.“ Von Düllen sagte, er gehe optimistisch an die Schüler heran. „Talent trifft Beruf“, sei sein Motto.

Bei den Kfz-Mechatronikern ging es darum, eine Prüfbox für eine Anhängersteckdose anzufertigen. Dazu gab es erst einmal eine Projektbeschreibung mit Montage-Anleitung. Mit der Prüfbox kann die Anhängersteckdose eines Fahrzeugs auf ihre Funktion hin überprüft werden. Ihre Box durften die Schüler hinterher mit nach Hause nehmen – so wie die Tischler das Tablett, die Metallbauer eine Gartenschnecke aus Metall und die Elektroniker ihre Alarmanlagen-Platine.

André Schlenker von der didaktischen Leitung der IGS sagte, er begrüße es, dass die Projektstage „erfahrbar und handlungsorientiert“ zugeschnitten seien. „Wenn jemand etwas erlebt hat, ergeben sich daraus konkrete Wünsche.“ Schlenker zufolge erstreckt sich die Berufsorientierung bis zur zehnten Klasse. IGS-Lehrer Bartels verwies darauf, dass noch zwei Praktika anstehen. „Da kann jeder seine Stärken für sich entdecken.“ An der IGS und der KGS seien auch Präsentationen der Projektwoche geplant. Sie erlebte jetzt ihre vierte Auflage. Schlenker betonte: „Die Zusammenarbeit zwischen unseren Schulen klappt.“